

## Studie zum mitwissenden Umfeld funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten

### Wie geht es den Mitwissenden in ihrer Rolle?

#### Befinden der Mitwissenden

Die *qualitativen Interviews* der Umfeldstudie zeigen, dass sich Formen des Mitwissens hinsichtlich der gefühlten Belastung der Mitwissenden unterscheiden lassen (Riekmann 2015).

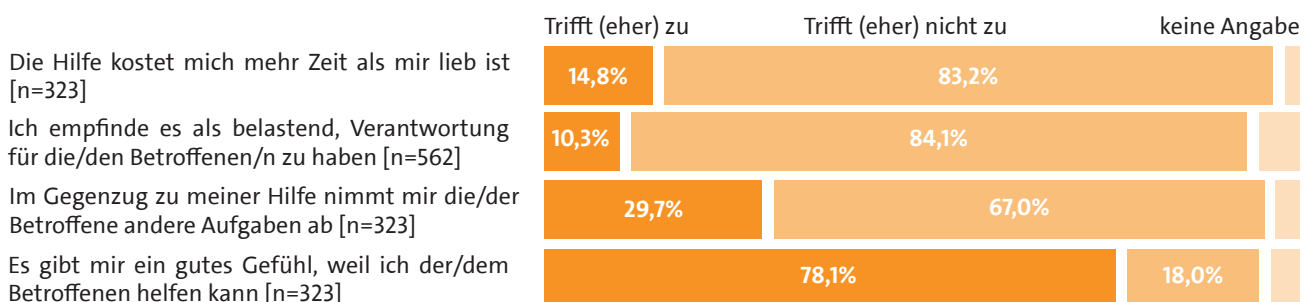
*Belastendes Mitwissen:* Die Belastung wird als zeitliche und/oder emotionale Belastung beschrieben. Bei emotionaler Belastung machen sich die Mitwissenden das Defizit ihres Gegenübers zum persönlichen Thema. Mitwissende beschreiben dann etwa, dass sie traurig darüber sind, den Betroffenen nicht genug helfen zu können.

*Nicht-belastendes Mitwissen:* Unabhängig vom Umfang der Unterstützung wird die Situation für andere Mitwissende nicht zur Belastung. Mitwissende beschreiben zum Beispiel, dass sie sich gut gegenüber den Betroffenen abgrenzen können oder dass sie sich über – auch bescheidene – Lernerfolge freuen.

*Professionelle Distanz:* Wenn Mitwissende durch ihre Profession mit Betroffenen zu tun haben, findet in den meisten beobachteten Fällen eine professionelle Abgrenzung statt, so dass das Mitwissen nicht zur Belastung wird.

#### In der Breite: Eher geringe Belastung

Die Mitwissenden wurden im Rahmen der *quantitativen Befragung* zum Ausmaß zeitlicher und emotionaler Belastung befragt, die das Mitwissen bzw. die Unterstützung der betroffenen Person für sie bedeutet. Mehrheitlich beschreiben sich die Mitwissenden als nicht übermäßig zeitlich beansprucht. Lediglich knapp 15 Prozent der Mitwissenden geben an, dass sie die Hilfe mehr Zeit kostet, als ihnen lieb ist. Mitwissende im familialen Umfeld geben allerdings häufiger an, dass sie der hohe Zeitaufwand stört. Das gilt auch für Frauen, die mit 21 % häufiger als Männer (9 %) von einer hohen zeitlichen Belastung berichten. Auch emotionale Belastung der Mitwissenden durch eine wahrgenommene Verantwortlichkeit stellt eher die Ausnahme dar als die Regel. Im Gegensatz dazu empfinden gut drei Viertel der unterstützenden Mitwissenden ein angenehmes Gefühl durch die Möglichkeit der Hilfestellung.



n = 562 Mitwissende in Hamburg bzw. 323 Mitwissende, die die betroffene Person unterstützen.

#### Reziprozität statt Abhängigkeit

Fast ein Drittel der unterstützenden Mitwissenden berichtet, dass ihnen die betroffene Person im Gegenzug zur geleisteten Hilfe andere Aufgaben abnimmt. Dieses reziproke Verhältnis kann neben dem reinen ‚Lastenausgleich‘ für die Mitwissenden auch ein emotional entlastendes Moment darstellen, da sich hierdurch eine möglicherweise wahrgenommene Hierarchie zwischen Mitwissenden und Betroffenen relativieren lässt. Aus Sicht der Betroffenen wurde dies bereits in den 80er und 90er Jahren in den USA beforscht. Linda Ziegahn (1991) arbeitete Reziprozität als Gegenpol zu Abhängigkeit heraus und zeigte, dass Betroffene nicht zwingend in einem einseitigen Abhängigkeitsverhältnis zu ihrem Umfeld stehen.